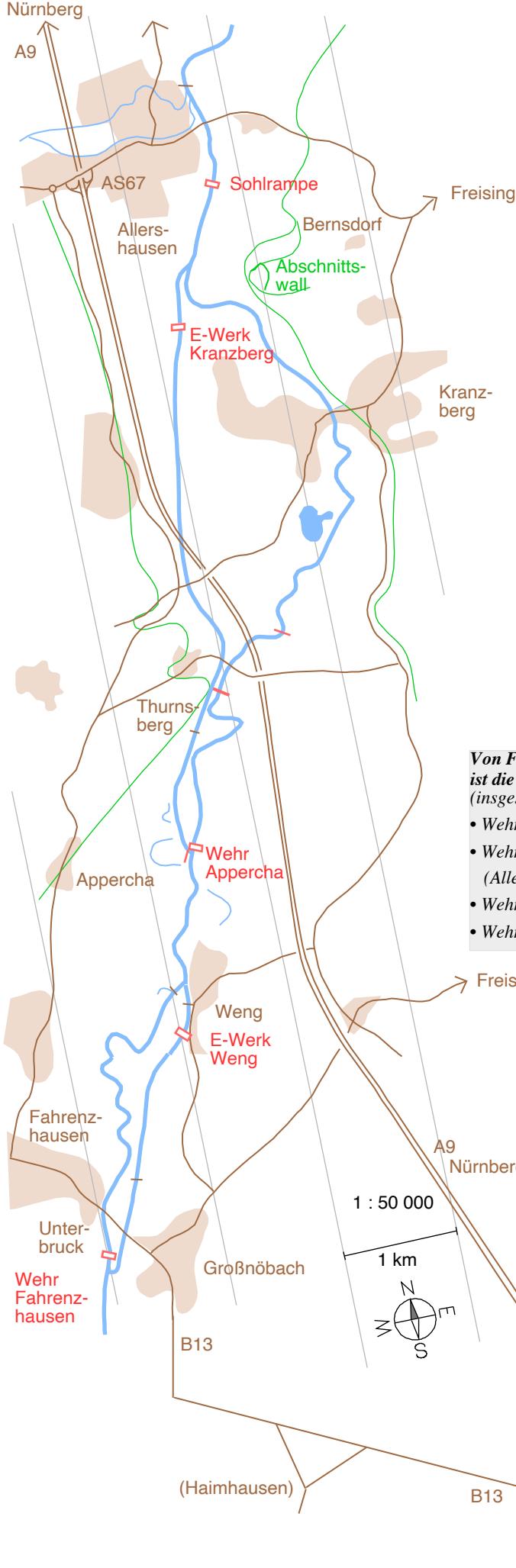


Amper Weng – Allershausen

Christian Löhnert, München, 2019-01
Kartengrundlage:
Bayerische Vermessungsverwaltung; 2/16



Die Befestigung bei Bernsdorf

ist mit einer Fläche von knapp 15 Hektar und einer über 1,6 Kilometer langen Holz-Erde-Mauer auf dem Bernstorfer Hügel die größte bekannte bronzezeitliche Befestigung nördlich der Alpen (datiert 1360 v.Chr.). Sie wurde durch einen Brand zerstört. Schon in den Karten von 1860 ist sie vermerkt, wurde aber in neuerer Zeit zu einem großen Teil durch Kiesabbau zerstört.

Die Reste der mittelbronzezeitlichen Wallanlagen wurden 1904 entdeckt. 1998 wurden Gold- und Bernsteinobjekte gefunden, darunter ein diademförmiges Goldblech, eine „Krone“, ein verziertes Blech mit Befestigungslöchern, drei Anhänger und eine 33 Zentimeter lange Nadel. Zwei gravirierte Bernsteinstücke besitzen Texte in mykenischen Schrift und zeigen so historische Verbindungen zum Mittelmeerraum. Auch die Herkunft des Goldes weist auf den östlichen Mittelmeerraum, die Verarbeitung hingegen auf den Bereich nördlich der Alpen. (teilweise gekürzt aus wikipedia)

Von Fahrenzhausen bis zur Mündung

ist die Amper weitgehend eine Kette von vier Ausleitungen zur Stromerzeugung (insgesamt 26 km von 50 km Fluss)

- Wehr Fahrenzhausen bis Weng max. 30 m³/s, Mindestrestwasser 1 m³/s !
- Wehr Appercha bis Allershausen max. 40m³/s, Mindestrestwasser 4 m³/s (Allershausen bis Oberzolling keine Ableitung)
- Wehr Oberzolling bis Inkofen max. 50 m³/s, Mindestrestwasser 2-4 m³/s
- Wehr Unterreith bis zur Isar vor Moosburg max. 30 m³/s, Mindestrestwasser 2,5 m³/s